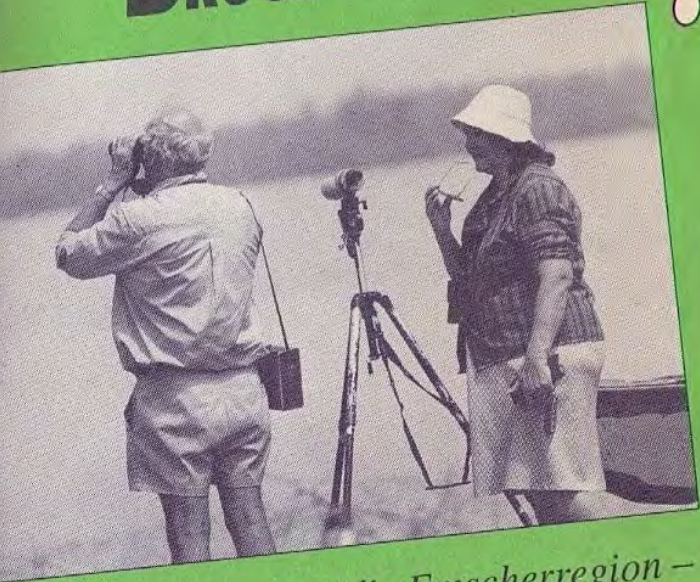


AUF BRUCH im Ruhrgebiet?

Grünes Forum Ruhrgebiet:



– Perspektiven für die Emscherregion –

29.4.90

Man kann der Landesregierung sicherlich allerhand politischer Unzulänglichkeit attestieren, aber ihr Marketing ist Spitze. Gebetsmühlenartig wird der Ruhrgebietsbevölkerung verkündet, daß das ganze Land von Aufbruchstimmung getrieben, die Strukturkrise abschüttelt und einen Kurs der offensiven ökonomischen und ökologischen "Erneuerung" einschlägt. Überall werden "Regionalkonferenzen" abgehalten, der Konsens der Modernisierer beschworen und IHK's, Verbände, Gewerkschaften und Lokalpolitiker einem Ziel verpflichtet: Den Karren wieder flott zu machen.

Kaum ein Tag vergeht, ohne daß die Presse wieder ein Projekt als über ZIM, ZIN oder IBA gefördert, präsentiert. Wo möglich, werden Vorhaben auch mehrfach vermarktet. Es geht um gute Stimmung und die braucht zu ihrem Unterhalt laufend gute Nachrichten.

Nicht nur die GRÜNEN wollen sich nicht so richtig von diesen Stimmungskanonen anstecken lassen. Viele der 267.600 Erwerbslosen (12,5%), der ca. 400.000 SozialhilfeempfängerInnen, viele Bürgerinitiativen, die gegen die Vergiftung der Umwelt arbeiten, sind da weniger optimistisch. In der Ankündigungsoffensive von Regierung, Kommunen und Unternehmern finden sie sich und ihre Interessen nicht berücksichtigt.

Unternehmen Emscherregion

Hat sich das Ruhrgebiet in seiner wirtschaftlichen Entwicklung negativ vom Bundestrend abgekoppelt, so bleibt die Emscherregion noch einmal hinter der Regionalentwicklung zurück. Dabei ist es egal, welche Indikatoren man heranzieht: soziale Infrastruktur, Gesundheitswesen, Kultur und Bildung, ÖNV, Realsteueraufkommen ... Der Emscherraum ist eine der am stärksten belasteten und benachteiligten Regionen der BRD, ein Zentrum hoher Arbeitslosigkeit, hier überlagern sich soziale und ökologische Probleme. Dies hat wohl auch dazu geführt, daß die Region bisher klar benachteiligt wurde: In den Förderkonzepten dominierte die Hellwegzone, während der 'Emscherbruch' mehr und mehr zurückfiel.

Deswegen unterstützen die GRÜNEN Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen und sozialen Situation. Einen Schritt in diese Richtung gehen wir mit diesem Forum. Es will die besondere Betroffenheit der Emscherregion herausfiltern und einen Ausblick auf "wünschenswerte Zukünfte" unternehmen.

Angesichts der wirtschaftlichen sozialen und ökologischen Realität braucht die Emscherregion kurzfristig greifende Verbesserungen. Sie müssen aber in eine langfristige Perspektive eingebun-

den sein. Hier verfolgt die Landesregierung widersprüchliche Wege :

Der **Strategie der verbrannten Erde** folgend, wird die alte Raumstruktur nach Gebrauch zurückgelassen und man zieht einfach weiter (z.B. Nordwanderung des Bergbaus), läßt vergiftetes Gelände liegen und erschließt neue Standorte.

Umweltminister Matthiesen greift die **historische Mülleimer-Rolle** des Emscherraumes auf und will sie technologisch hochgerüstet festschreiben. Seit Beginn der Industrialisierung hat das Flußsystem der Emscher Abfälle und Abwässer des Reviers billig weggeschafft, zu Lasten von Lebens- und Wasserqualität. Nun wird diese Tradition durch eine "Entsorgungsschiene" mit Haus- und Giftmüllverbrennungen sowie der Einlagerung von Abfällen in stillgelegte Bergwerke fortgesetzt.

Die Emscherregion schien wohl auch für die Mülleimerrolle prädestiniert, weil man hier wegen der ökonomischen und sozialen Probleme kaum mit Widerstand rechnete. Hier scheinen sich Matthiesen und die Betreiber der neuen Müll-Industrie an der Emscher aber zu irren: Die Akzeptanz in der Bevölkerung schwindet, und eine Koordination von Initiativen gegen diese Müll-Zukunft wurde kürzlich ins Leben gerufen. VertreterInnen der Koordination kommen auf dem Forum zu Wort.

Hilflos agiert die Landesregierung auch gegenüber Kapitalen, die die Raumstruktur an gigantische neue Dienstleistungszentren anpassen wollen (Vergnügungsparks, Spaßbäder, Riesenkinos). Deutlich wurde dies bei der Diskussion um die Ansiedlung der 555-Corporation in Oberhausen. Hier wurde der Versuch unternommen, die Erpreßbarkeit staatlicher Zuschüsse auszuloten.

Mit der **Internationalen Bauausstellung Emscherpark** soll hier ein wenig gegengesteuert werden: Ihre Konzeption steht im Widerspruch zu den vorhergenannten Strategien.

Ob die IBA allerdings die großindustriell durchstrukturierte Region ökologisch und wirtschaftlich revitalisieren kann, oder ob nur das gewohnte Spiel mit Etiketten dabei herauskommt, ist kritisch zu hinterfragen. Nach der anfänglichen Euphorie, ist bei näherer Betrachtung der Haben - Seite nämlich Nüchternheit angesagt.

Zu fragen ist auch, ob die IBA nicht einen Rückzug aus einer ganzheitlichen, alle Aspekte angehenden Regionalpolitik einleitet, indem sie sich darauf konzentriert, international wettbewerbsfähige "Filetstücke" aus der Region herauszulösen und zu entwickeln. Letztlich könnte die IBA so die soziale und räumliche Spaltung der Region eher befördern, als ihr entgegenzusteuern.

Gründe genug also, einen Blick hinter die Fassaden der leuchtenden Programmtitel zu tun .

Parallel zum Forum ist eine **Ausstellung** organisiert. Hier präsentieren Aachener ArchitekturstudentInnen Entwürfe aus ihrem Projekt "Ruhrwörks", dazu kommen Arbeiten von FOPA (Feministische PlanerInnen und ArchitektInnen), der IBA von Unten, des Altenessener Forum und von FRIEDA Oberhausen.

PROGRAMM

Beginn 10.00 Uhr

Rundgang durch die Ausstellung, Begleitung und Kommentare: Dr. Arnold Voß (RWTH Aachen) und andere AusstellerInnen.

11.00 - 12.00 Uhr

Prof. Dr. Michael Krummacher (Ev. FH Bochum) und Dr. Thomas Rommelspacher (Uni - Duisburg): Referate und Diskussion zu:

- Rückblick auf 30 Jahre Ruhrgebietskrise und Regionalentwicklung.
- Die Konzepte und Programme der Landesregierung und ihre Wirkung.
- Prognose und Szenario der Entwicklung im Ruhrgebiet und im Emscherraum.

12.00 - 13.00 Uhr

Eckhard Stratmann MdB, (Die GRÜNEN):

- Ökoregion Ruhrgebiet, ökologischer und sozialer Umbau der Region.

13.00 - 14.00 Uhr

Mittagspause

14.00 - 14.30 Uhr

Kurzreferate zu den Arbeitskreisthemen

AK I Die Internationale Bauausstellung Emscherpark:
Dr. Sebastian Müller/Doris Reich (Universität Dortmund, Abt. Raumplanung)

AK II Müllregion an der Emscher:
Bärbel Höhn (Grüne Spitzenkandidatin)

AK III Emscher/Wasser: Dr. Katrin Grüber

14.30 - 16.45 Uhr Arbeitskreise

AK I: Die IBA

Es gibt eine Vielzahl von Fragen und Widersprüchen zu diskutieren; einige seien kurz skizziert:

- Die IBA will durch Attraktivitätssteigerung (Rückbau ökologischer Schäden, Steigerung von Wohn- und Freizeitwert ...), öffentliche und private Investitionen anregen. Kann eine Infrastrukturplanung dieser Machart die ökonomische und ökologi-

sche Neubildung qualitativ und quantitativ beleben, ist Umweltqualität der "moderne Standortfaktor" ?

• Was unterscheidet dieses Konzept von der überall betriebenen "weichen Wirtschaftsförderung" ? Und: Wie kann die Dominanz der Rentabilität von IBA - Projekten zurückgedreht und die interkommunale Konkurrenz gestoppt werden ?

• Ersetzt eine von Widersprüchen bereinigte IBA eine an ökologischen und sozialen Kriterien orientierte ganzheitliche Regionalpolitik ?

• Sind die Projekte der ersten Förderstufe nicht eine beliebige Aneinanderreihung von Einzelvorhaben, ohne regional- und strukturpolitische tragfähige Leitidee ?

• Ist der Aufruf, Projektgruppen und Bevölkerung sollten die IBA aktiv unterstützen, mehr als pseudodemokratischer Habitus? Wie ist es tatsächlich um die Beteiligung bestellt ?

• Wie können in stärkerem Maße feministische Anforderungen an eine regional- und strukturpolitische Planung Eingang finden?

• Lassen sich die Bedingungen zur Realisierung sinnvoller Projektinitiativen, die ökologischen und sozialen Anforderungen genügen, verbessern?

ReferentInnen: IBA-Gesellschaft (INN), Kerstin Simonsen (IBA von Unten), Tamara Frankenberger (Altenessener Forum), Dr. Sebastian Müller, (Raumplanung, Uni Dortmund), Doris Reich (FOPA)

Moderation : Norbert Knabben (Die GRÜNEN, Regionalbüro Ruhrgebiet)

AK II: Müllregion Ruhrgebiet

Von allen Entwicklungsvarianten scheint die Umstruktuirung zur "modernen Abfall-Landschaft" die wahrscheinlichste:

• Welche Folgen hat eine Wandlung der Emscherregion im Sinne von Umweltminister Matthiesen für Bevölkerung und Raumstruktur ?

• Ist die "sichere Entsorgung" ein moderner Standortfaktor ?

• Schließen die Zukunftsperspektiven Kultur- und Parklandschaft und Mülleimer Westeuropas einander nicht aus ? Wie können diese widersprüchlichen Optionen unter einem Dach gehalten werden, welche setzt sich durch ?

• Wie kann eine Gegenstrategie eingeleitet werden, die diese Einweg- und Wegwerf-Politik stoppt und alternative Lösungsmodelle voranbringt ?

ReferentInnen: Rolf Behrend, (Koordination der Bürgerinitiativen gegen Giftmüllverbrennung NRW), Götz Reimann, (Abfallbeseitigungsbetrieb, zukünftiger Betreiber einer Sondermüllverbrennungsanlage), BUND (AK- Abfallwirtschaft, NN), Bärbel Höhn, (GRÜNE NRW)

Moderation: Angelika Fiedler (DIE GRÜNEN, Regionalbüro Ruhrgebiet)

AK III: Wasser/Emscher

Die vollständige Unterwerfung der Emscher unter die Abwasseransprüche von Wirtschaft und Bevölkerung hat den Fluß und seine Nebenbäche radikal verändert. In der Vergangenheit wurden immer die geringen Kosten dieser Lösung in den Vordergrund geschoben, heute stehen auch die Risiken und Belastungen zur Debatte.

Eine Abkehr von der bisher an der Emscher praktizierten Ex- und Hopp- Philosophie scheint dringend nötig, ihre Machbarkeit bleibt aber umstritten.

• Wo liegen ernstzunehmende Alternativen? Woran können sie scheitern? Über die Eignung des Emschersystems als Abwasserkanal waren sich Industrie und Kommunen schon des 19. Jahrhunderts einig. Die 1904 in Form der Emschergenossenschaft geschaffene große Koalition der Abwasserproduzenten des Reviers hat diesen Konsens bis heute kaum verändert festgeschrieben.

• Wie kann ein Konsens über die ökologische Wiederbelebung dieses von allen westdeutschen Industrieflächen am schlimmsten vergewaltigten Flußsystems erreicht werden?

• Kann die eng an Ruhrgebietsfilz und alte Revierkapitale rückgebundene IBA dies überhaupt vorantreiben. Und: Welche Rolle spielt dabei die direkt betroffene Bevölkerung, die "Menschen an der Emscher" ?

• Konkretisierungsbedarf besteht auch im Hinblick auf rechtliche Ansatzpunkte und ihre politische Umsetzbarkeit: Ist nicht eine gründliche Reform der Emschergenossenschaft, und das bedeutet der gesamten industriellen und kommunalen Abwasserwirtschaft im Ruhrgebiet, nötig ?

Diese Fragen wird der AK 3 diskutieren. Er will vor diesem Hintergrund derzeit vorhandene Projekte bewerten und versuchen, sinnvollere Maßnahmen zu umreißen.

ReferentInnen: Dr. Volker Stalmann (Emschergenossenschaft), Dr. Katrin Grüber (Ökologiereferentin, Grüne NRW), Werner Jan Schmidt (Sprecher der Initiative "Menschen an der Emscher"), Dr. Thomas Rommelspacher (Uni Duisburg)
Moderation : Reinhard Bahl

17.00 - 19.00 Uhr Podiumsdiskussion:

IBA - Gesellschaft, NN, Dr. Volker Stalmann (Emschergenossenschaft), Dr. Sebastian Müller (Raumplanung, Uni - Dortmund), Doris Reich (FOPA), Kerstin Simonsen (IBA - von Unten), Brigitte Schumann (GRÜNE NRW).
Moderation : Bärbel Höhn (GRÜNE NRW)

Ab 20.00 Uhr

spielt eine JAZZ - Formation zum Ausklang auf